

DIT UN DAT

En gode Gaav

Körtens kreeg ik Post. En CD mit Musik. Van Gernot Gerlach ut Halvmaan. Leder, de he sülvt schreven harr. Na plattdüitse Texten ut de KURIER. Leder, de he sülvt sungen harr. Sungen to Gitarr un Mundörgel. Up de CD vöörn en Foto van en lüttje Burenhuus achter Bomen, up de Weid fiev oostfreeske Schapen. Dat was een van leste Kolonisten-Husen in Halvmaan. Spietelk, dat is ok al plattmaakt, gifft neet mehr.

Frömde Texten in Musik to setten, is ja an sük nix Nejes. Man wat Gerlach daar in de Welt sett hett, is woll eenmalig.

Ik hebb mi de CD gliicks anhöört. Ik kreeg Woorden un Satzen to hören, de mi hen un weer bekennt vörkwammen. De CD kwamm in Augustmaant midden in de Week. As gode Gaav. As ik hum later froog, wo he up sien Sang-Texten komen was, meende he, he leesde de Plattdüits-Vertellen alltied saterdags unner „Dit un dat“ in dat Heimaad-Bladdje heel upachtend. Un so daar wat stunn, dat he nütten kunn, dat hum up en Idee broch, bi dat in sien Kopp en Melodien hoogkwamm, denn mook he sük daarover her un komponeerde en Sang, en Leed, dat he singen un mit sien Instrumenten Geleid geven kunn.

So enstunnen Leder na Texten van Johann Rabenstein ut Grootheid, Menno

Ufkes Janssen ut Emden, Johann Haddinga ut Nörden un von mi.

Un he singt sien Songs, vull van Poesie, de he ut de Vertellen van Prosa treckt, mit en depe sonore Stimm na Aard van de Kuntreisangers in de Stüüd-Staten van Amerika, un mit sien Stimm klingt de Mundörgel of de Gitarre mit en fiene felle Finger-Slag of beid Instrumenten – heel wat Bestünners.

Van mien Text „Overleden“ hett he unner annern overnomen un so in Riemmen sett: „Ik kiek over dat Water, stah alleen buten an de Strand; daar buten in de See, ik seeg upplustert dat Seiltüg, vör de swarte Wand. Een Schipp vör de Wind drifft stuuw over Bulgen un later; word 't lüttjeder un lüttjeder, denn is 't verswunnen in feerne Water.“

„Un en swarte Schipp kummt eensaaam un alleen ut de feerne Wieden, un wi beid wachten daarup, of een van uns of wi beid, disse Schipp bestiegen. Wi hebb'n en lange Reis vör uns, un ik bün heel gepannt, wat daarachtern is, waar wi dörmuten, achter disse dunker Wulken, disse feerne dakerg Wand.“

„Overleden. Overleden. Stüürmann, du deist dien Wark. Haal uns röver, röver, röver, röver mit dien swarte Bark!“

Hans-Hermann Briese